

Sie malen die Schreckensworte: „Partei, Terror, Ungeistigkeit“ mit Aufbietung aller Diskretion an die Wand.

Wo wird Kampf gegen den Geist verlangt oder getätigt? Sie sprechen doch zu der dichtenden Jugend und nicht zu politischen Manifestanten!

„Die Lage klärt sich, ein Zwei-Parteien-System tritt deutlicher und deutlicher hervor,“ stellen Sie aufatmend fest. Uns stockt der Atem bei Ihrer Zweiteilung. Ihr guter Geschmack bewahrt Sie davor, offen und überhaupt Partei zu ergreifen, aber wir wissen, wem Ihr anonymer Tadel und wem Ihr Lob gelten. Sie tätscheln jungen Greisen wohlwollend die Schulter, begabten Artisten, die schon mit 20 Jahren nach einer längst verblichenen Mode mit pessimistischen Gesten darauf verzichten, die Probleme ihrer Zeit gestalten zu wollen, und sich in ein unjugendliches Privatleben zurückziehen, um dort der Bestimmung des Geistigen in ihrer antiquierten Art zu dienen. Nun gibt es aber in Deutschland auch eine große, übergroße Zahl jugendlicher Dichter, glühende Seelen, voller Verantwortlichkeitsstreben, die Sinn und Instinkt für die Geschehnisse unserer Tage besitzen. Sie haben unbequeme Augen, und ihre Stimmen sind so laut, wie das Brausen des Lebens. Diese schreiben nicht mit manikürten Fingern, sind noch zu frisch, ihr Charakter zu flüssig in der Form, um Fragmente von sich zu geben, vor allem aber haben sie mehr Mut als jene Müden, die mit ihres Geistes Grazie ihr im Fleisch und Geiste abenteuerndes Ich bekränzen.

Sollten die Sucher und Kämpfer nun wirklich der Bestimmung des Geistigen zuwiderhandeln, weil sie auf ihrem Wege schroff, unabgeklärt, unfertig und für Erwachsene zuweilen ein wenig lächerlich erscheinen? Haben Sie nicht selbst in Ihrer scharmanten Bescheidenheit eines Ihrer Bücher „Bemühungen“ und nicht „Erkenntnisse“ oder „Resultate“ betitelt? Lassen Sie diese Jugend doch hassen und lieben, was ihr während ihrer Entwicklung des Wegwerfens und Anschreibens wert erscheint. Ist es nicht ehrlicher, ehrenvoller und jugendlichen Geistes würdiger, sich in den grausesten Irrtümern zu verstricken und sich mit Beulen und Narben herauszuarbeiten, als kaum der Schule entwachsen ein „Frommer Tänzer“ und fertiger Idylliker zu sein?